

## Der Landwirt Hiob Schmid bleibt verschollen

Vor fünf Jahren verschwand der Fricker Landwirt Hiob Schmid an einem ganz normalen Sommertag spurlos. Weder die Nachforschungen der Polizei noch Tipps von Pendlern ergaben brauchbare Hinweise. Nun wird das Verschollenheitsverfahren eingeleitet.

**Frick.** Leise rauschen die drei Pappeln im Wind. Königlich ragen sie über den Hof, der hoch über Frick und Gipf-Oberfrick liegt. Rundum stehen Zwetschgenbäume stramm: die Bauerngarde zum Schutz der Könige. Schön gepflegt wirkt das Haus am Fusse des Thiersteinberges. Geranien in verschiedenen Rottönen stehen vor den Fenstern, rundum ist gewischt und aufgeräumt. Wo einst 13 Kinder spielten und lachten, ist es heute ruhig.

Hier auf dem Wendelhof wohnte bis vor fünf Jahren Hiob Schmid. Der 71-jährige Landwirt aus Frick führte ein bewegtes Leben. Er hatte sich von seiner **rabiaten** Frau Jolanka getrennt, **die immer wieder handgreiflich geworden war**. «Sie war eine Chrampferin, **und sie schlug ihn ab und zu blutig**», erzählten die Nachbarn. Taubstumm war sie in Jugoslawien in zerrütteten Verhältnissen aufgewachsen. **Die kleine, zierliche Jolanka hatte den Beschreibungen nach Bärenkräfte**. Auch nach der Scheidung habe sie auf dem Hof noch mitgeholfen. Doch am 14. Juni 1999 verschwand Hiob Schmid spurlos: aus heiterem Himmel, wie man sagt. Doch der Himmel über Hiob war wolkenverhangen.

### Verschollenheitsverfahren

Wenn ein Mensch fünf Jahre lang verschollen ist, kann das Verschollenheitsverfahren eingeleitet werden. Der Amtsvormund des Bezirks Laufenburg, Roland Hunziker, der nach dem Verschwinden von Hiob Schmid als Beistand eingesetzt worden war, nahm dies kürzlich in die Hände. Gemäss Artikel 36 des ZGB hat das Gericht jedermann, der Nachrichten über den Verschwundenen geben kann, öffentlich aufzufordern, sich zu melden. Diese Aufforderung wird im Amtsblatt veröffentlicht. Hat sich nach einem Jahr niemand gemeldet, wird der Verschwundene für verschollen erklärt. Dann können die Rechte geltend gemacht werden, wie wenn der Tod bewiesen wäre.

«Dass der Hiob einfach so weggegangen ist, kann nicht sein. Dazu hat er zu stark an seinen Tieren gehangen», sagt der Amtsvormund. «Am Schrecklichsten ist es für die Hinterbliebenen. Die Ungewissheit ist schlimm», fügt er hinzu.

Auch der Gemeindeschreiber von Frick, Heinz Schmid, hat ein solches Verschwinden in seiner jahrzehntelangen Berufspraxis noch nie erlebt. «Die Polizei hat viel gemacht, verschiedensten Hinweisen ging sie nach. Nie ist etwas zum Vorschein gekommen. Der Fall bleibt für uns rätselhaft.» Sogar Pendlers hatten ihre Kräfte eingesetzt. Auch der Gemeindeschreiber glaubt nicht, dass Hiob Schmid abgehauen ist. Er bestätigt die Verbundenheit des Bauern zu Hof und Tieren. «Ohne seinen Hund ging er nirgendwo hin.»

Ivo Schmid, ein Bruder von Hiob, ist pensioniert. Er kümmert sich darum, dass das Haus schmuck und sauber aussieht. Er erzählt, wie einfach und naturverbunden die Grossfamilie aufgewachsen sei. «Das Tal hinunter hatten wir eine halbe Stunde, um zur Schule zu gehen. Zurück eine Dreiviertelstunde.» Diesen Weg mussten die Kinder oft vier Mal pro Tag zurücklegen.

### **Ein Unglück geschehen**

Als Ivo Schmid - zehntes der 13 Kinder - in die zweite Klasse ging, liessen die Eltern August und Hermine Schmid den Wendelhof bauen. Wenn es auch an vielem fehlte, die Natur und die Freiheit an diesem idyllischen Flecken Erde habe für viele Entbehrungen entschädigt. Der Vater habe 25 Jahre lang in der Wendelins-Kapelle als Siegrist geamtet. So sei das Haus auch zu seinem Namen gekommen. «Wir hatten ein schönes Leben hier», sagt Ivo Schmid und schaut lächelnd zum Heiligen hoch, der über den Wendelhof wacht.

Den Hiob Schmid konnte er zwar nicht schützen, doch die Idylle, die ist geblieben.

*Franziska Laur*

Erschienen am: 07.07.2004

<http://www.baz.ch/invoke.cfm?ObjectID=959D3D59-2557-C79D-40D0240892DF0428&method=displayFull>